

Inklusive Arbeit im Klausenhof

Förderung von Behinderten und Nichtbehinderten

Mit "Inklusion" ist in der derzeitigen Bildungspolitik vor allem die gemeinsame Schulbildung von Behinderten und Nichtbehinderten

gemeint. Der Klausenhof praktiziert seit vielen Jahren gemeinsames Lernen und Leben von Behinderten und Nichtbe-

hinderten. Wenn es auch spezielle Bildungsangebote für Behinderte gibt, so ist zumindest das Leben und die Freizeit im Klausenhof inklusiv ausgerichtet. Die Akademie Klausenhof ist ein Beispiel für gelebte Vielfalt von Menschen verschiedenster Herkunft und unterschiedlicher Begabung. Gezielte und spezifische Förderung für den Einzelnen und ein friedliches Zusammenleben in der Gemeinschaft gehören eng zusammen.

Gelebtes Miteinander

In dieser Ausgabe wird die Arbeit in Lehrgängen speziell für Behinderte vorgestellt und gleichzeitig gezeigt, wie gelebte Inklusion im Klausenhof aussieht.

Siehe Berichte auf den Seiten 3-6



Eine fröhliche Gemeinschaft - Jugendliche im Klausenhof Rhede

30 Jahre Akademie Klausenhof Rhede Tag der offenen Tür 30. Juni 2013

9:00 Uhr: **Heilige Messe** mit Weihbischof Theising
Musikalische Gestaltung: Emmaus-Chor Borken

10:15 Uhr: **Begrüßung / Grußwort** Bürgermeister Lothar Mittag

10:30 Uhr: **Expertenrunde**
„(Weiter-)Bildung und demographischer Wandel im Kreis Borken: Problem oder Chance?“

11:45 Uhr: **Singen mit dem Emmaus-Chor**

11:00-17:00 Uhr: **Tag der offenen Tür**

Aktivitäten: Ausprobieren in Werkstätten und Funktionsräumen, Kinderschminken, Hüpfburg, Klausenhof-Rallye, Spielen, Klettern, Präsentationen und Darbietungen der Kursteilnehmenden, Entdeckungsreisen: fremde Sprachen und Kulturen, Bewerbungsberatung

Informationen: 30 Jahre Akademie Klausenhof in Rhede, Bildungsangebote, Ausbildung, Fotoausstellung comeback50 „Mit Erfahrung in die Zukunft“, ALFA-MOBIL, Altenpflegeausbildung Caritas, Bildungsbüro Kreis Borken, Heimatverein Rhede, Jobcenter Rhede
Mittagessen, Kaffee und Kuchen, Spezialitäten aus der Klausenhof-Küche

Wir laden ein

Bischof Overbeck auf Sitzung des Katholikenrats im Klausenhof
Seite 2



In dieser Ausgabe

GINIWE
Sensibilisieren in Sachen
Alphabetisierung
Seite 2

SonntagMorgen
Die Höllen des Universums
Seite 7

SonntagMorgen
Träume sorgen für Kreativität
Seite 7

Trauer um Bischof Lettmann
Seite 8

Postvertriebsstück K6135. Entgelt bezahlt.

Herausgeber: Akademie Klausenhof gGmbH, Dingden, Klausenhofstr. 100 46499 Hamminkeln, Tel.: 02852 / 890 Fax: 02852/89-3300
info@akademie-klausenhof.de
www.akademie-klausenhof.de
Verantwortlich: Dr. Hans Amendt
Redaktion: Dr. Michael Sommer
Druck: L.N. Schaffrath, Geldern

Prävention: Bistum schult Mitarbeitende

Vorbeugung gegen Missbrauch / Akademie Klausenhof ist Schulungsort

Eine "Kultur der Achtsamkeit" zu schaffen, das ist das Ziel von Schulungen für hauptamtliche Seelsorge-Mitarbeitende, die derzeit im Bistum Münster laufen. Ein Tagungsort ist die Akademie Klausenhof. Zwei Tage kamen hier rund 60 Hauptamtliche aus der Region rechter Niederrhein zusammen. Mit dabei war auch Weihbischof Wilfried Theising. Die Seminare werden u.a. von Sozialpädagogen und Therapeuten gestaltet und sind verpflichtend. Sie sollen ein Instrumentarium in die Hand geben, Missbrauch und Gewalt zu verhindern sowie die Verantwortlichen über adäquate Reaktionen informieren. Dabei geht es nicht nur um etwaige

Übergriffe im kirchlichen Umfeld, sondern auch in den Familien oder Vereinen.

Signale deuten

Die Teilnehmenden lernen versteckte Hinweise und Signale zu deuten und die Vorgehensweise der Täter zu verstehen. Hinzu kommen Themen wie die rechtlichen Bestimmungen sowie Beratungs- und Hilfsangebote. Zentrales Anliegen ist es, sensibel zu werden und sein eigenes Verhalten zu reflektieren. Ohne Nähe geht es zwar in der Seelsorge und Betreuungsarbeit nicht, aber man muss, so eine zentrale Aussage in der Schulung, die Grenzen kennen und einhalten. Die

Mitarbeitenden sollen so Sicherheit für den Umgang mit Heranwachsenden bekommen. Darüber hinaus sollen die Haupt-

amtlichen befähigt werden, selber in ihrer Gemeinde zum Beispiel Jugendbetreuer/-innen oder Katecheten/-innen zu schulen.

KLB Münster: Bildung auf dem Land



Gruppen aus dem Bistum Münster sind gern gesehene Gäste im Klausenhof. Hier diskutiert Arbeitsbereichsleiter Marco Düsterwald (li.) mit Teilnehmenden eines Seminars für Senioren/-innen, das mit der Katholischen Landvolkbewegung im Bistum Münster durchgeführt wurde.

Aktiv für Ausbildung

Die Akademie Klausenhof ist sehr aktiv in Sachen Ausbildung. Derzeit laufen überall in der Region Jobbörsen, auf denen sich Ausbildungsbetriebe präsentieren. Mit dabei ist Personalchef Ludger Uehler sowie zwei bis drei der derzeitigen Auszubildenden, die so auch ihre Kompetenzen in Sachen Präsentation und Kommunikation verbessern können. "Wir wollen, dass die Jugendlichen bei uns eine fundierte Ausbildung erhalten, die sich nicht nur auf den jeweiligen fachlichen Bereich beschränkt", betont Ludger Uehler. Besondere Aktionen wie die Betreuung eines Info-Standes gehören deswegen auch zum Programm. Der Klausenhof bildet in folgenden Bereichen aus:

- Informatikkaufmann/-frau
- Hotelfachmann/-frau
- Hauswirtschafter/in
- Kaufmann/-frau für Bürokommunikation
- Bürokaufmann/-frau
- Verkaufskaufmann/-frau



Ludger Uehler mit den Auszubildenden Melanie Mertens und Stephan Gofferjé auf der Ausbildungsbörse der Nünning-Realschule Borken (v. re.)

Klausurtagung der Leitung

Die Geschäftsleitung sowie die Arbeits- und Fachbereichsleitungen der Akademie Klausenhof zogen sich für zwei Tage in das Kloster Frenswegen in der Nähe von Osnabrück zurück, um über Strategien, Kennzahlen, Qualitätssicherung sowie weitere Herausforderungen zu sprechen. Auf dem Programm stand auch die weitere Umsetzung des Jahresthemas "Haus-/Dienstgemeinschaft".



Klausurtagung der Leitung



Herzlich Willkommen im Klausenhof: Direktor Dr. Hans Amendt begrüßt Bischof Franz-Josef Overbeck und Oberstleutnant Thomas Aßmuth.

Bischof Overbeck im Klausenhof

Vorstandssitzung des Bundeswehr-Katholikenrats

Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen und seit 2011 Militärbischof der Deutschen Bundeswehr, besuchte die Akademie Klausenhof, um an der Vorstandssitzung des Katholikenrats beim Militärbischofsamt teilzunehmen. Der Katholikenrat ist die Laienvertretung bei der Bundeswehr - vergleichbar mit einem Diözesanrat. Er ist das unmittelbare Beratungsgremium des Katholi-

schen Militärbischofs. Vorsitzender ist Thomas Aßmuth. Thema der Sitzung war vor allem die Vorbereitung der "Woche der Begegnung" des Katholikenrats, die im Herbst in der Akademie Klausenhof ausgerichtet wird. Franz-Josef Overbeck kennt die Akademie Klausenhof noch gut aus seiner Zeit als Weihbischof und Diözesanadministrator im Bistum Münster.

Bilder, die viel zu sagen haben

INISS-Ausstellung auf Wanderschaft im Kreis Wesel

Nicht zu übersehen sind die fast lebensgroßen Fotos, die auf der Wanderausstellung von INISS, dem Arbeitslosenprojekt 50plus im Kreis Wesel, zu sehen sind. Unter viel öffentlicher Aufmerksamkeit wurde die Präsentation der 26 Rollups mit Fotos von Menschen ab 50 Jahren im Rathaus Hamminkeln eröffnet. Für Ellen Burhans, Leiterin des Jobcenters Kreis Wesel, zeigen die Bilder eine aktive Generation, die das Gesellschafts- und Wirtschaftsleben bereichern und kompetent sind. Die Bilder waren im Mai und Juni im Rathaus Hamminkeln ausgestellt, im Juli werden sie in Rathaus Rheinberg und im September in der VHS Moers zu sehen sein.



Viele lobende Worte bei der Ausstellungseröffnung (v.li.): Klausenhofdirektor Dr. Hans Amendt, Angela Preuß (Teamleiterin Jobcenter), Jobcenter-Leiterin Ellen Burhans, Gleichstellungsbeauftragte Rita Nehling-Krüger, stellv. Vorstandsbereichsleiter Jürgen Palberg sowie die Medienvertreter Bernfried Paus, Stefan Pingel und Denise Ludwig

GINIWE: Schulung für das Jobcenter Kreis Wesel

GINIWE ERKENNEN FÖRDERN TEILHABEN
Grundbildungs-Initiative
Niederrhein und Westmünsterland

Sensibilisieren in Sachen Analphabetismus

Nötig ist es auf jeden Fall, sich mit dem Thema zu beschäftigen! Sabine Neubauer-Hochstrat ist Teamleiterin beim Jobcenter Wesel. Fehlende Lese-

und Schreibfähigkeiten gehören zu den "Vermittlungshemmnissen" von Arbeitslosen, bestätigt die Fachfrau.

Auf einem Workshop, der von

der Grundbildungsinitiative des Klausenhofs durchgeführt wurde, hat sie sich mit anderen Mitarbeitenden vom Jobcenter jetzt in Sachen Analphabetismus fort-

gebildet. "Die Veranstaltung hat sich auf jeden Fall gelohnt." Problematisch sei, dass man erst andere Probleme der Kunden/innen im Blick hat, zum Beispiel die Qualifikation oder die Gesundheit. Man müsse aber auch die verdeckten Probleme aufspüren, dazu habe die Schulung, geleitet von Projektmitarbeiterin Verena Oellerich, auf jeden Fall beigetragen. Man habe mehr Sicherheit bekommen, das Problem offensiv anzugehen.

Gerne angenommen

Schulungen und Informationsgespräche gehören zu den Hauptaufgaben des Klausenhof-Projekts GINIWE (Grundbildungsinitiative Niederrhein Westmünsterland). "Die Schulungen werden vor allem von den Agenturen und Jobcentern gerne angenommen", bestätigt Projektleiter Markus Leimbach. Mehr Überzeugungsarbeit müsse man dagegen bei Firmen leisten.



Teamleiterin Sabine Neubauer-Hochstrat (Mitte) auf der GINIWE-Schulung im Klausenhof

Spezielle Angebote und Differenzierung: Wege zur Inklusion

Interview mit Fachbereichsleiter Eduard Hannen

Sie sind zuständig für die Bildungsangebote für jugendliche Rehabilitanden in der Akademie Klausenhof Rhede. Wie sehen Sie die Inklusions-Debatte?



Eduard Hannen

Im Klausenhof haben wir seit Jahrzehnten Erfahrung in der Arbeit mit behinderten und benachteiligten Zielgruppen. Diese Personen haben denselben Anspruch wie wir alle an der gleichberechtigten Teilhabe in Wirtschaft und Gesellschaft. Wir müssen jedoch berücksichtigen, dass Förderangebote immer auf die jeweiligen, individuellen Voraussetzungen zugeschnitten werden müssen, um die gewünschte Wirksamkeit zu erzielen.

Spezielle Angebote

Ist die Idee der Inklusion ein problematisches Konzept? Überhaupt nicht! Menschen mit Behinderungen vom normalen Leben auszuschließen, ist der falsche Weg. Inklusion darf jedoch nicht als ständiges gemeinsames Lernen, Arbeiten und Zusammensein von Behinderten und Nichtbehinderten verstanden werden, den beide Gruppen können überfordert werden. Jeder soll den Raum bekommen, den er braucht.

Gemeinschaft fördern

Und welchen Weg halten Sie für geeignet? Es besteht nach wie vor die Notwendigkeit von speziellen Maßnahmen z.B. für lernbehinderte Jugendliche. Dabei muss individuelle Förderung mit gemeinschaftsstiftenden Aktionen und

gegenseitiger Wertschätzung einhergehen - egal, welche Voraussetzungen der Einzelne mitbringt. Haben junge Menschen erfahren, dass sie in unserem Hause insbesondere mit ihren individuellen Stärken und Fähigkeiten wahrgenommen werden, die ihnen oft selbst vorher nicht bewusst waren, entwickeln sie häufig ein immer stärker werdendes Interesse daran, sich auch neuen Aufgaben zu stellen. Das somit langsam wachsende Selbstvertrauen kann dann genutzt werden für eine erfolgreiche individuelle berufliche Integration ins "Normalleben".

Und die Inklusion?

Die erleben wir allein schon durch das Zusammenleben verschiedenster Gruppen im Klausenhof, insbesondere in der Freizeit. Hier nutzen Jugendliche aus vielen Ländern der Welt und mit unterschiedlichsten Bildungszielen die entsprechenden Angebote gemeinsam und erwerben auf diese Weise, sozusagen spielerisch, wichtige soziale Fähigkeiten, z. B. im Bereich der interkulturellen Kompetenz.



Sommerfest mit multikulturellem Flair



Die Klausenhof-Gruppe auf dem Jugendkongress in Berlin

Toleranz praktisch

Klausenhof-Jugendliche beim Jugendkongress zum Tag des Grundgesetzes

Seit vielen Jahren schon lädt das "Bündnis für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt" eine Gruppe Jugendlicher aus dem Klausenhof zum "Tag des Grundgesetzes" am 23. Mai nach Berlin ein. Höhepunkt ist ein großer Jugendkongress. Unter dem Motto „Demokratie mitgestalten!“ beschäftigten sich 2013 wieder 450 Jugendliche aus ganz Deutschland in rund 50 Workshops mit unterschiedlichen Themen zu Demokratie und Toleranz. Den Klausenhof vertraten 17 junge Kursteilnehmende aus unterschiedlichen Lehrgängen.

Dabei ist nicht nur der Besuch des Kongresses vorgesehen, sondern darüber hinaus hat der Ar-

beitsbereich Politische Bildung / Jugendakademie des Klausenhofs ein eigenes Programm zur politischen Bildung zusammengestellt. Dazu gehören etwa ein Besuch der Ausstellung "Topographie des Terrors" oder ein Besuch des ehemaligen Stasi-Gefängnisses in Hohenschönhausen und der Gedenkstätte des deutschen Widerstands.

Demokratie und Extremismus

Eine Woche lang hat sich die Gruppe mit Demokratie, Toleranz und Extremismus beschäftigt - und durch die erlebte Gemeinschaft erfahren, wie ein Zusammenleben unterschiedlicher Menschen gelingen kann.

Zusammen leben ist Alltag

Gemeinsame Aktivitäten



Viel Begeisterung bei der "TalentShow"

"Mister und Miss Klausenhof": Was sich wie ein Schönheitswettbewerb anhört ist eine typische Klausenhof-Aktion. Die jugendlichen Kursteilnehmenden durchlaufen einen Quiz-Parcours, und am Ende werden eine Siegerin und ein Sieger gekürt. Oder die "TalentShow", bei der die Jugendlichen ihre versteckten Talente zeigen: Die Jugendlichen aller Kurse machen mit, egal ob aus den Schulabschlusskursen für Migranten/-innen oder den Lehrgängen zur Erstingliederung von Behinderten. "Jeder ist dabei", so Internatsleiter Gregor Rippel, "und wir machen keine Unter-

schiede." Durch gezielte Aktionen wird das gemeinschaftliche Leben über die Kursgrenzen hinweg forciert. Rippel: "Natürlich sind manche Gruppen gerne unter sich. Doch bald nach Kursbeginn durchbrechen die Grenzen."

Ausgrenzung verhindern

Gleichzeitig unterbindet das pädagogische Team jeden Anflug von Ausgrenzung oder Diskriminierung. "Wir schreiten sofort ein, wenn wir solches Fehlverhalten erleben." Am Ende der Klausenhofzeit haben wohl alle erfahren: Wir sind nicht gleich, aber gleich wertvoll.

Förderung von benachteiligten und lernbehinderten Zielgruppen

Die Förderung von benachteiligten und beeinträchtigten Menschen gehörte schon immer zu den Hauptaufgaben der Akademie Klausenhof. Die wichtigsten Gruppen sind junge Migranten/-innen, behinderte Jugendliche und Erwachsene, die auf Grund einer Krankheit oder eines Unfalls einen neuen Beruf lernen.

Seit über 20 Jahren führt der Klausenhof vor allem am Standort Rhede Lehrgänge zur Erstingliederung von behinderten Jugendlichen durch. Die berufsvorbereitenden Kurse richten sich an (lern-)behinderte Jugendliche, also junge Leute, die meist eine Förderschule besucht haben und neben kognitiven Einschränkungen häufig auch gesundheitliche oder psychische Beeinträchtigungen aufweisen. Dies macht eine sofortige Integration in Ausbildung und Arbeit nicht möglich. Bei entsprechender spezieller Förderung können viele dieser Jugendlichen aber im Anschluss an eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme in der Akademie Klausenhof eine Ausbildung beginnen oder eine Arbeitsstelle antreten. Derzeit durchlaufen rund 50 lernbehinderte Jugendliche eine Berufsvorbereitung in der Akademie Klausenhof Rhede. Vor zwei Jahren waren es noch knapp 100, da die Agentur für Arbeit mehr Jugendliche in Maßnahmen vor Ort einweist.

Forderung nach Inklusion

In der politischen Diskussion wird seit einer entsprechenden Konvention der UN die Inklusion von (lern-)behinderten in Bildung und Ausbildung gefordert. In NRW soll ab dem neuen Schuljahr schrittweise ein Rechtsanspruch auf gemeinsames Lernen von behinderten und nichtbehinderten Schüler/-innen umgesetzt werden.

Behinderten-spezifische Erstausbildung

Ohne Ausbildung läuft nichts! Das gilt erst recht für junge Leute, die auf Grund persönlicher Beeinträchtigungen oder Behinderungen eine besondere Förderung benötigen. Für Jugendliche mit Lernbehinderungen, psychischen Behinderungen, organischen Störungen und körperlichen Einschränkungen bietet die Akademie Klausenhof spezielle Erstausbildungen an:

- Metallwerker/-in
- Holzbearbeiter/-in
- Bau- und Metallmaler/-in
- Hauswirtschaftshelfer/-in
- Beikoch / Beiköchin
- Gartenbauwerker/-in
- Bauten- u. Objektbeschichter/-in
- Fachkraft im Gastgewerbe



Ausbildung "Fachkraft im Gastgewerbe"

Persönlicher Coach

Die praktische Ausbildung erfolgt in der Akademie Klausenhof und wird durch gezielte betriebliche Praktika ergänzt. Stütz- und Förderunterricht durch erfahrene Lehrkräfte der Akademie Klausenhof sowie im Berufsschulkolleg sorgen für eine gründliche und individuell zugeschnittene Bildungsarbeit.

Eine sozialpädagogische Betreuungskraft kümmert sich als "persönlicher Coach" der Auszubildenden um sämtliche Fragen, die im Verlauf einer Ausbildung zu klären sind.

Spezielle Dienste

Außerdem stehen ein psychologischer und ein ärztlicher Dienst zur Verfügung. Die Jugendlichen können während der Ausbildung im Internat des Klausenhofs wohnen.

Internat

Knapp die Hälfte der Auszubildenden wohnt auch im Internat.

Das Ziel heißt Teilhabe

Praktikum als erster Schritt zur geglückten Inklusion / Kooperation mit Betrieben

„Warum wir jungen benachteiligten Menschen bei uns ein Praktikum anbieten? Wir brauchen motivierte Mitarbeitende und sehen uns gleichzeitig in sozialer Verantwortung!“ Gerade kleinere Betriebe wie der von Malermeister Hans-Jürgen Weenink aus Bocholt sind immer wieder bereit, Jugendliche für ein Praktikum anzustellen, bestätigt Fachbereichsleiter Eduard Hannen, zuständig für die behindertenspezifische Ersteingliederung im Klausenhof.



Malermeister Hans-Jürgen Weenink

Professionelle Einrichtung notwendig

Man darf sich allerdings keine Illusionen machen, so Hannen. Es ist ein schwerer Weg für so manche Jugendliche, der ihnen viel Mut und Durchhaltevermögen abverlangt. Man braucht deswegen eine maßgeschneiderte Ausbildung in einer professionellen Einrichtung sowie geeignete Ausbildungsbetriebe.

Viele Arbeitgeber bestätigen aber, dass die jungen Leute motivierte, freundliche und verantwortungsvolle Mitarbeitende sind. „Mit guter Vorbereitung kann Teilhabe gelingen!“

Einige schaffen Ausbildung

Nachdem die Jugendlichen die Berufsvorbereitung durchlaufen haben, startet etwa die Hälfte von ihnen eine Ausbildung, meist in einer speziellen Einrichtung oder in einer außerbetrieblichen Ausbildung vor Ort. „Einige wenige schaffen auch eine Ausbildung in einem normalen Betrieb“, bestätigt Hannen. Die andere Hälfte geht unterschiedliche Wege, etwa in eine Anschlussmaßnahme oder in ein betriebliches Arbeitsverhältnis.



Das Praktikum: ein Schritt zur gelungenen Teilhabe



Ausbilder Damian Pielka in der Metallwerkstatt des Klausenhofs

Erfolg in der Praxis

Werkerberufe haben sich bewährt

Marcel legt konzentriert das Werkstück auf die Maschine. Präzise findet der Spiralbohrer seinen Weg durch den Stahl. „Die Praxis macht mir besonderen Spaß“, sagt der Jugendliche. Die praktischen Fähigkeiten sind meistens gut, bestätigt auch klausenhofmitarbeiter Clemens Grothues - Probleme gibt es mehr in den theoretischen Fächern und dem allgemeinen Sozialverhalten.

Geeignete Alternative

Gerade für die lernbehinderten Jugendlichen ist es in der Regel unmöglich, eine Vollausbildung erfolgreich zu absolvieren. Die vereinfachten Werkerausbildungen,

wie sie auch der Klausenhof anbietet, sind da der richtige Weg und eine geeignete Alternative. Diese Ausbildungsgänge bieten einen hohen Praxisanteil, auch in Betrieben. Im Klausenhof können die Jugendlichen innerhalb eines auf ihre Bedarfe ausgerichteten Förderkonzepts die im Berufsleben erforderlichen Kompetenzen erwerben und so die Voraussetzungen schaffen für eine spätere erfolgreiche berufliche Laufbahn. In den jeweiligen Ausbildungsgängen stehen ihnen erfahrene Meister/-innen zur Seite. Am Ende der Ausbildung haben die jungen Leute eine Perspektive und die Firmen geeignete Arbeitskräfte.

Inklusion fängt in den Köpfen an

Kreis Borken: Netzwerk unterstützt Eingliederung

Gemeinsam geht es besser: Im vergangenen Jahr hat die Agentur für Arbeit Coesfeld das Netzwerk "Inklusion durch Ausbildung und Arbeit" ins Leben gerufen. Die Akademie Klausenhof ist eines der Gründungsmitglieder. Hubert Borgmann, Teamleiter berufliche Rehabilitation der Agentur für Arbeit Coesfeld, sieht dieses Netzwerk als wichtigen Baustein an: „Die Agentur für Arbeit ist bei der Eingliederung von Menschen mit Behinderungen auf eine gute Zusammenarbeit mit den von uns beauftragten Bildungsträgern angewiesen. Das Netzwerk bietet uns die Möglichkeit, die Zusammenarbeit noch enger werden zu lassen.“

Individuelle Lösungen

Dabei gibt es kein einheitliches Patentrezept für jeden, vielmehr muss immer nach einer individuellen Lösung gesucht werden. Aus Sicht des Netzwerkes gibt es noch viel Aufklärungsbedarf. „Integration in Arbeit funktio-

Hubert Borgmann, Teamleiter berufliche Rehabilitation der Agentur für Arbeit Coesfeld



niert nur dann, wenn die Gesellschaft dies als Aufgabe sieht. Inklusion fängt in den Köpfen an. Wir müssen unsere Haltung zur Verschiedenheit der Menschen ändern“, sagt Borgmann.

Potenzial für Unternehmen

Das Netzwerk war sich darüber einig, dass Menschen mit Behinderung eine Bereicherung für jedes Unternehmen sind. Dies zu kommunizieren ist eine der wichtigen Aufgaben, die sich die Beteiligten gesetzt haben. Gerade bei diesem Personenkreis liegt noch Potenzial für Unternehmen, um Fachkräfte zu gewinnen.

Positives fördern

Psychologische Unterstützung für Jugendliche



Wolfgang Rehms

Ein wichtiger Baustein im Bildungskonzept ist die Arbeit des Psychologischen Dienstes. Als Diplompsychologe ist Wolfgang Rehms in Rhede Anlaufstelle für alle individuellen Sorgen und Probleme der Jugendlichen. Eine häufige Schwierigkeit ist die mangelnde Frustrationstoleranz, bestätigt Rehms. So manche wollen sofort aufgeben, wenn sie auf Kritik stoßen oder ihre Ergebnisse nicht befriedigend sind. "Dann versuche ich, das Positive herauszuarbeiten und den jungen Leuten Selbstvertrauen zu geben, sie zu ermutigen."

Strategien vermitteln

Impulsive und nichtadäquate Reaktionen sind ein weiterer häufiger Grund, warum Jugendliche

bei ihm vorstellig werden. Er versuche dann, den jungen Leuten Strategien beizubringen, wie die Emotionen besser kontrolliert werden können - zum Beispiel durch entsprechende Selbstgespräche. Es hilft auch zu zeigen, dass nicht immer „die Anderen“ Ursache für eine Unzufriedenheit sind, sondern dass man vor allem lernen muss, sich selbst nach der eigenen Verantwortung zu fragen.

Spezielle Trainings

Außerdem bietet der Psychologische Dienst verschiedene Trainings zur Konzentration, Verbesserung der kognitiven Leistungen und der sozialen Kompetenz an. Zusätzlich vermittelt er die Teilnehmenden, wenn es nötig ist, an Psychotherapeuten oder Psychiater und hilft bei psychischen Krisen.

Mit behutsamer Arbeit könne man das Verhalten der Jugendlichen durchaus ändern. Aber: Man muss Geduld haben!



Motopäde Markus Wilger (hinten) mit Kursteilnehmenden in der Klausenhof-Turnhalle

Sport tut gut

Motopädie wichtiger Baustein

Gesund bleiben, Kraft gewinnen, sich gut bewegen können - Sport hat viele positive Wirkungen auf die Befindlichkeit. Aber so manche der Jugendlichen haben Schwierigkeiten, Bewegungsabläufe richtig zu koordinieren, weiß Motopäde Markus Wilger aus langjähriger Praxis im Klausenhof.

Förderung von Gesundheit und Konzentration

Dies kann im beruflichen Alltag zu Problemen führen, besonders bei körperlicher Arbeit in Werkstätten, in der Gastronomie oder auf

Baustellen. Gezielte Übungen können solche Defizite ausgleichen.

Darüber hinaus fördert der regelmäßige Sport auch die allgemeine Gesundheit, die Lernbereitschaft sowie die Konzentration. Und außerdem: "Die meisten freuen sich auf die Sportstunde im Lernalltag. Das macht Spaß, bringt Gemeinschaftserfahrung und Abwechslung". Gerne angenommen werden auch die verschiedenen Freizeit-Sportangebote, an denen Jugendliche aller Kurse gemeinsam teilnehmen.



Klausenhof-Jugendliche beim Friedensdienst auf Kreta

Botschafter für den Frieden

Einsatz an Orten der Erinnerung

Es ist heiß, der Boden verbrannt und die Arbeit schwer: Jugendliche der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen richten einen Wanderweg auf der Insel Kreta wieder her - als Zeichen der Versöhnung. Jedes Jahr beteiligt sich der Klausenhof mit einer Gruppe an dem Programm "Jugend gestaltet Zukunft - Internationale Jugendarbeit an Orten der Erinnerung" des Landesjugendamts Rheinland.

Zeichen der Versöhnung

Das Konzept sieht vor, dass sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte Jugendliche an unterschiedlichen Orten in Europa, an denen die Deutschen während des Nationalsozialis-

mus besonders schwere Verbrechen begangen haben, Zeichen der Versöhnung setzen, z. B. indem sie mithelfen, Gedenkstätten oder öffentliche Anlagen zu pflegen. Ein Austausch mit einheimischen Jugendlichen ist in diesem Zusammenhang ebenso vorgesehen wie Besichtigungen interessanter Einrichtungen und Städte. Bereits lange vor der Reise beginnt eine gründliche Auseinandersetzung mit den historischen Zusammenhängen sowie den kulturellen Besonderheiten des Landes. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass insbesondere derartige Auslandseinsätze den Jugendlichen zusätzliches Selbstvertrauen geben haben.

Gemeinsames Leben im Internat

Das Leben im Internat erzeugt oft einen gewaltigen Schub für die Entwicklung der Persönlichkeit. Die Abstimmung und Auseinandersetzung mit den anderen Jugendlichen in der Internatgemeinschaft erzieht zur gegenseitigen Rücksichtnahme und stärkt den Teamgeist. So lernen viele Jugendliche häufig erstmals einen eigenen Standpunkt zu vertreten, aber auch, sich für

andere einzusetzen - wichtige Voraussetzungen auf dem Weg zum Erwachsenwerden und zur Vorbereitung auf die Berufswelt. Gleichzeitig hat das pädagogische Personal rund um die Uhr ein waches Auge auf die Teilnehmenden, und es ist immer jemand da, um Probleme und Sorgen zu besprechen. Das Schönste für die Jugendlichen ist aber die Gemeinschaft.



Freizeit in der "Kellerbar"

Erste Absolventin

Erste Absolventin einer behindertenspezifischen Erstausbildung im Klausenhof ist Aranka Essing. Nach zwei Jahren Klausenhof hat sie das dritte Ausbildungsjahr beim Kolpinghotel Bocholt durchlaufen und die theoretische Prüfung zur Beiköchin bereits bestanden. Die praktische Prüfung folgt noch. Sie hat jetzt beste Voraussetzungen auf eine berufliche Perspektive.



Aranka Essing

Insgesamt besuchen derzeit 28 Jugendliche eine behindertenspezifische Ausbildung im Klausenhof.

Fortbildung im Dienst der Jugendlichen

Die Mitarbeitenden des Fachbereichs 12 - Berufsförderungszentrum Rhede - die zu einem großen Teil im Bereich der Reha-Erstgliederung arbeiten, trafen sich jetzt in der Heimvolkshochschule Freckenhorst, um sich gemeinsam fortzubilden und neue Arbeitsformen zu entwickeln. Das Thema „Kreativer Umgang mit Widerständen von Jugendlichen in Berufsvorbereitung und Ausbildung“ stand innerhalb der dreitägigen Klausurtagung im Mittelpunkt. Trainerin Mea Voß entwickelte gemeinsam mit dem Team neue Ansätze für die zukünftige Arbeit.



Praxisorientierte Fortbildung

Termine Sommer 2013

Berufsbezogene Weiterbildung und Trainings

MS-Access 2010 - Aufbau-
seminar: 12.-14.07.2013

MS-Word 2010 - Einfüh-
rungsseminar: 12.-14.07.2013

MS-Excel 2010 - Aufbaue-
seminar: 15.-17.07.2013

MS-Powerpoint 2010 -
Einführungsseminar: 19.07.-
20.07.2013

MS-Project 2010 - Einfüh-
rungsseminar: 22.-23.07.2013

**Rehabilitationspädagogi-
sche Zusatzausbildung:**
ab 20.9.2013

**Vorbereitung auf die
handlungsorientierte
Ausbildereignungsprü-
fung gem. AEVO:**
13.-30.11.2013

**Datenschutz für Behör-
den und die Privatwirt-
schaft:** 16.-18.10.2013

Allgemeine Weiterbildung

**Training für Persönlich-
keit und Erfolg (Teil I):**
07.-08.09.2013

Abenteuer Irland (Studien-
reise): 19.-25.09.2013

**Innere Ressourcen wek-
ken durch Yoga, Meditati-
on und autogenes Trai-
ning:** 20.-22.09.2013

Jugendbegegnung sucht noch deutsche Teilnehmende

Jeden Sommer treffen sich Jugendliche aus rund 11 verschiedenen europäischen Ländern im Klausenhof. Ziel der multinationalen Begegnung "Europa und Wir!", die von dem EU-Programm "Jugend in Aktion" gefördert wird, ist es, dass die jungen Leute sich und Europa kennen lernen. So sieht das Programm auch verschiedene Exkursionen vor, etwa nach Brüssel oder Amsterdam. Gesucht werden noch junge Leute aus Deutschland, die gerne eine interessante Zeit mit Gleichaltrigen aus Europa im Klausenhof verbringen möchte. Kosten (inklusive Unterkunft, Verpflegung und Exkursionen): 229 Euro. Termin: 30.07.-09.08.2013

Ziel: Volle Teilhabe

**Berufliche Rehabilitation im Klausenhof
ermöglicht Wiedereingliederung und Teilhabe**



Interview mit Bernhard Zimmermann (Foto), zuständig für den Fachbereich "Berufliche Rehabilitation" im Klausenhof

Ist für die berufliche Rehabilitation die Inklusion auch ein Thema?

Sicher! Wir haben in unseren Kursen Menschen, die meistens schon einen Beruf ausgeübt haben und sich nun auf Grund einer Krankheit oder eines Unfalls umorientieren müssen. Die ganz einfache und offensichtliche Inklusion ist, dass sich unsere Rehabilitanden den gleichen Kammerprüfungen stellen müssen wie die Jugendlichen in der dualen Ausbildung. Da gibt es überhaupt keine Unterschiede.

Aber diese Gruppe hat doch einen eigenen Weg zu diesem Ziel - ist also nicht "inkludiert"?

Für die Betroffenen gibt es ja kaum die Möglichkeit, von der medizinischen Rehabilitation in eine "normale" betriebliche Aus-

bildung zu kommen. Der Weg führt in Deutschland über Einrichtungen wie den Klausenhof. Dies wird auch so von den Kostenträgern - den Rentenkassen und der Arbeitsagentur - gesehen und finanziert.

Also ein Sonderweg?

Ja, und diese Regelung ist vorbildlich. Es gibt meines Wissens nirgendwo ein ähnliches Verfahren. In anderen Ländern werden die Betroffenen nach dem medizinischen Teil vielfach sich selbst überlassen - und werden arbeitslos. Also, Inklusion bedeutet bestimmt nicht, sich in die Gruppe der Arbeitslosen einzugliedern, sondern durch spezielle Unterstützung wieder ins Arbeitsleben finden.

Und wie sieht es mit der Inklusion im Klausenhof aus?

Die Teilnehmenden in unseren Kursen sind in der Regel ganz auf ihr Lernen konzentriert. Es ist ja auch schwierig genug, in zwei Jahren einen neuen Beruf zu erlernen. Bei uns arbeiten wir aber in sehr heterogenen Gruppen. Und außerdem ist natürlich das berühmte "Klausenhof-Flair" etwas Besonderes: Die Begegnung mit Menschen aus aller Welt, gemeinsame Pausen und Freizeitgestaltung mit Managern oder Mitarbeitenden von Firmen - das gibt es nur im Klausenhof.



Teilnehmende verschiedener Kurse beim Schwätzchen in der Mittagspause

Ein neuer Platz im Leben

Selbstvertrauen als Voraussetzung für Teilhabe

Erwachsene, die zu einer beruflichen Rehabilitation in den Klausenhof kommen, waren normalerweise gut in das Arbeitsleben integriert. "Für viele ist es eine ganz neue Situation, nun nicht mehr so leben zu können wie vor dem Unfall oder der Krankheit", sagt Anja Legermann vom psychologischen Dienst im Klausenhof. Während der vorrangingenden medizinischen Reha sind die Betroffenen noch ganz mit ihrer körperlichen Verfassung beschäftigt. Nun spüren sie, dass sie Probleme haben, den Alltag zu bewältigen.

"Wir bieten den Betroffenen nicht nur eine abgestimmte Umschulung, sondern auch eine ausreichende Übergangsphase, mit der neuen Situation zurechtzukommen". Ihre Aufgabe sei es, Mut zuzusprechen aber auch den Anstoß zu geben, nach vorne zu schauen und nicht dem alten Beruf hinterher zu trauern. Die meisten gewinnen neues



Psychologin Anja Legermann

Selbstvertrauen, wenn sie merken, dass sie die sicherlich anstrengende Umschulung bewältigen und letztlich auch Freude am neuen Beruf bekommen. Als nächster Schritt, wenn eine Arbeitsstelle gefunden ist, können sie gut gerüstet einen neuen Platz im normalen Wirtschaftsleben finden.

Ärztlicher und sozialer Dienst

Zum Angebot gehören auch der medizinische und der soziale Dienst, so dass die Rehabilitanden/-innen auf vielfältige Weise im Klausenhof unterstützt werden.

Spezielle Starthilfe für psychisch beeinträchtigte Menschen

"Zielorientierte Integration für Personen mit psychischer Beeinträchtigung (ZIPP)" lautet der Titel eines speziellen Klausenhof-Kurses, bei dem psychisch beeinträchtigte Menschen schrittweise wieder an den Arbeitsmarkt herangeführt werden. Die Teilnehmenden durchlaufen ein auf sie individuell zugeschnittenes Programm, das aus Unterweisungen und Praktikumsphasen besteht. Hinzu kommt eine intensive Begleitung durch den psychologischen, sozialen und ärztlichen Dienst. Insgesamt soll die Arbeitsfähigkeit und die Belastbarkeit so erhöht werden, dass die Betroffenen (wieder) eine Arbeit im Büro aufnehmen können.



Spezielle Hilfen: Voraussetzung für die Teilhabe

Die Höllen des Universums

SonntagMorgen-Vortrag über Schwarze Löcher

Die Vortragsreihe „SonntagMorgen im Klausenhof“ ist nicht nur eine gute Gelegenheit, sich weiterzubilden, sie bietet auch einen authentischen Einblick in Forschungsfelder und deren Protagonisten. So wie Prof. Dr. Heino Falcke, Spezialist in Sachen „Schwarze Löcher“ und Referent des letzten SonntagMorgens: Ein begeisterter Wissenschaftler, der seine Zuhörer/-innen mit viel Schwung in seine Welt mitnimmt.

Anfang und Ende der Welt

„Wann wird Hamminkeln vom Schwarzen Loch verschluckt?“ fragt er mehr rhetorisch, und es folgt eine Zahl mit kaum zählbaren Nullen. Aber seine Forschung ist kein Spaß, sondern beschäftigt sich mit der Grundlage unserer Welt: dem Anfang und dem Ende. Für das Ende soll ein Schwarzes Loch zuständig sein, das im Zentrum unserer Galaxie steht und um das sich alle Himmelskörper drehen.

Schwarzes Loch im Sternbild Schütze

Heino Falcke lebt in Köln, ist engagierter Christ und Prädikant in seiner Heimatgemeinde. Er wurde für seine Forschungen mit zahlreichen Preisen geehrt und hat sich als Professor für Astroteilchenphysik und Radioastronomie an der Radboud Universität zum Ziel gesetzt, die Existenz des Schwarzen Lochs der Milchstraße nachzuweisen. Hauptinstrument dafür sind die Bilder der weltweit zusammengeschlossenen Radioteleskope,

die einen weitgehend störungsfreien Blick in das Weltall erlauben. In rund 30.000 Lichtjahren Entfernung wurde so im Sternbild Schütze ein Objekt mit großer Anziehungskraft und etwa einem Gewicht von vier Millionen Sonnenmassen entdeckt.

"Fetter Sack"

Um dieses Objekt „Sagittarius A“ kreisen Sterne in einem deutlich ungleichmäßigen Rhythmus – was ein Hinweis für ein Schwarzes Loch ist, das Licht ablenkt oder gar ganz verschluckt. Diesem „fetten Sack“ (Zitat Falcke) nähert sich eine Staubwolke, die über die Radioteleskope gut in den letzten Jahren beobachtet werden konnte. Dieses Jahr nun soll sie in Sagittarius A stürzen und z.T. absorbiert werden. Dies wäre dann ein klarer Hinweis, dass es sich tatsächlich um das Schwarze Loch unserer Galaxie handelt.

Wie in der Hölle

Schwarze Löcher sind Objekte mit einer so großen Energie und Anziehungskraft, dass sogar Licht nicht entweichen kann. Die Masse ist enorm hoch, im Vergleich wäre die ganze Erde auf zwei Zentimeter Umfang zusammengedrückt. „Wir wissen, dass dieser Raum da ist, aber wir können nicht messen, was darin ist – er ist von unserer Wissenschaft ausgeschlossen“, sagte Falcke. Mit den schwarzen Löchern verhalte es sich so wie Lazarus in der Hölle: wer einmal drin ist, kann nicht mehr mit der Welt kommunizieren.



Anschaulich und spannend präsentierte Prof. Falcke die komplizierte Materie der "Schwarzen Löcher"

Träume sorgen für Kreativität

SonntagMorgen mit Traumforscherin



PD Dr. Ursula Voss

Soviel Zulauf gab es selten: „Der Traumschlaf“ hieß der Titel des SonntagMorgen-Vortrags, der rund 200 Interessierte in der Akademie Klausenhof lockte. Zusätzliche Stühle mussten herangetragen werden, bevor PD Dr. Ursula Voss von der Universität Bonn beginnen konnte. Die Traumforscherin ist ausgewiesene Spezialistin auf dem Gebiet.

Auch Tiere träumen

Der Traum ist keine alleinige Fähigkeit des Menschen, alle Säugetiere und sogar Vögel - aber nur kurz nachdem sie geschlüpft sind, träumen. Aber wir Menschen können uns an Geträumtes erinnern und versuchen gerne, die Bilder der Nacht im Stile von Sigmund Freud zu analysieren. Solche Interpretationen sind aus ihrer Sicht nicht zu rechtfertigen, denn die Träume sind zunächst nur wirr zusammengesetzte Fetzen von Gedanken, die möglich sind, sagte die Psychologin.

REM-Phase

Der Mensch träumt hauptsächlich in der sogenannten REM-Phase ohne jede Beteiligung des Frontallappens des Gehirns, der zuständig für das logischen Denken ist. Drei bis sechs solcher Phasen durchläuft der Mensch im Schlaf. Der Kreislauf geht hoch und runter, die Herzfrequenz ändert sich ständig, die Augen springen hin und her und das Gehirn zeigt große Aktivität. Allein diese körperlichen Phänomene beeinflussen die Traumbilder, etwa wenn man von einem tiefen Fall träumt - weil gerade der Kreislauf kurzfristig in den Keller geht.

Wirre Bilder ohne Bedeutung

Auch ihre Forschungen mit tauben und querschnittsgelähmten Menschen ergaben keine Gesetzmäßigkeiten. Querschnittgelähmte träumen z.B. nicht häufiger als normale Menschen davon, laufen zu können. „Der Traum ist wirr und hyper-assoziativ.“ Zwar werden durchaus die Gedanken aufgegriffen, die einen Menschen tagsüber beschäftigen, doch sollte man diesen Bildern keine Bedeutung zumessen. Sie sieht den Traum als Phase, in dem der Mensch durch eine nicht vom Verstand kontrollierte, chaotische Verknüpfung seiner Gedanken neue Kreativität schöpfen kann. „Wichtig ist nicht, was wir träumen, sondern dass wir träumen.“

Thema Islam

Soldaten bilden sich fort

Der Umgang mit dem Islam war Thema eines Seminars für Bundeswehrosoldaten. "Lebenskundlicher Unterricht" dieser Art ist für alle Soldaten verpflichtend und wird von Militargeistlichen durchgeführt. Er soll die mit einem Auslandseinsatz verbundenen Lebensfragen thematisieren - wie im Seminar, das in Kooperation mit dem katholischen Militärpfarramt Delmenhorst durchgeführt wurde.

Auf dem Programm standen Vorträge über den Islam, eine Diskussion um die Aufnahme der Türkei in die EU und ein Besuch der Merkez Moschee in Duisburg. Das Militärbeschaffungszentrum Delmenhorst nutzt seit

2002 den Klausenhof als Seminarstätte für den lebenskundlichen Unterricht.



Soldaten aus Delmenhorst diskutierten über den Islam.

Termine Sommer 2013

SonntagMorgen-Vorträge

Das 2. Vatikanische Konzil
Prof. Dr. Gregor Predel,
Theologische Fakultät Fulda:
13.10.2013

Die Brüder Grimm und ihr Werk
Prof. Dr. Holger Ehrhardt, Uni-
versität Kassel: 10.11.2013

Angebote für junge Migranten/-innen

(Vollzeit, Beginn 04.09.2013)

- Schulabschlusskurse
- Jugendintegrationskurse

Ersteingliederung (Reha)

(Vollzeit, Beginn 02.09.2013)

- Berufsvorbereitung mit Internat
- Erstausbildung in den Berufsbildern:
- Metallwerker/-in
- Holzbearbeiter/-in
- Bau- und Metallmaler/-in
- Hauswirtschaftshelfer/-in
- Beikoch / Beiköchin
- Gartenbauwerker/-in
- Bauten- u. Objektbeschichter/-in
- Fachkraft im Gastgewerbe

Kaufmännische Umschulungen

(Vollzeit, Beginn 01.07.2013)

- Bürokaufmann/-frau
- Kaufmann/-frau für Bürokommunikation
- Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel
- Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen

Kaufmännische Fortbildungen

(Voll- und Teilzeit, monatlicher Einstieg)

- Bürokommunikation, EDV
- Rechnungswesen
- Personalwirtschaft
- Vertrieb, Marketing, Logistik

Technische Fortbildungen

(Voll- und Teilzeit, monatlicher Einstieg)

Praxisqualifizierung Metall

Infos und Anmeldung

Akademie Klausenhof
Klausenhofstr. 100
46499 Hamminkeln
Tel.: 02852 / 89-0
info@akademie-klausenhof.de
www.akademie-klausenhof.de



Wanderung mit Kurzmeditationen, gehalten von Pfarrer Becker (2. v. li.)

Wanderexerzitien

Gemeinschaft und Besinnung in der Natur

Einen anstrengenden Weg gemeinsam gehen und in der Natur Gottes Nähe spüren: 12 Mitarbeitende und zwei Angehörige nutzten die Wanderexerzitien über Christi Himmelfahrt, um Austausch, Besinnung und die Gemeinschaft mit Kollegen/-innen zu erfahren. Die geistliche Leitung hatte Klausenhof-Pfarrer Norbert Becker.

Kloster Steinfeld

Die Gruppe übernachtete im Kloster Steinfeld in der Eifel und wanderte von dort zur Bruder-Klaus-Kapelle in Mechernich-

Wachendorf. Am zweiten Tag stand eine Wanderung zum einzigen deutschen Trappistenkloster Maria Wald auf dem Programm. Außerdem besuchte am Anreisetag eine Gruppe die NS-„Ordensburg“ Vogelsang, in der die „Elite“ der NS-Diktatur ausgebildet werden sollte.

Die Exerzientage wurden jeweils mit einer Morgenandacht begonnen, und während der Wanderung hielt Pfarrer Becker immer wieder kleine Besinnungen. Außerdem feierte die Gruppe einen gemeinsamen Gottesdienst.

Ex-Teilnehmer zum Bischof geweiht

Laurent Lompo besuchte 2012 einen Sprachkurs im Klausenhof

Letzten Sommer war Laurent Lompo noch im Klausenhof, um Deutsch zu lernen - wenige Monate später hat ihn der damalige Papst Benedikt zum Weihbischof von Niamey (Niger) ernannt.

Laurent Lompo pflegt schon seit vielen Jahren gute Kontakte zum Niederrhein, zur "Aktion Humanität e.V." in Kevelaer, die ihn in seinem Bemühen unterstützt, Brunnen bauen zu lassen. Er wuchs in einem kleinen Dorf am Niger in einer muslimischen Familie auf, erhielt als Erwachsener die Taufe und wurde 1997 zum Priester geweiht. Nach weiteren Stationen seiner Ausbildung in-

nerhalb des Bistums sowie in Paris ist er seit 2003 in der Diözese Niamey als Generalvikar tätig, einem Bistum mit großer Ausdehnung aber wenigen Ka-

tholiken. Immer wieder kommt es im Niger zu Hungerkrisen, Dürren und Überflutungen. Am 6. Juni wurde Laurent Lompo zum Bischof geweiht.

Trauer um Bischof Lettmann

Altbischof Reinhard Lettmann, als Bischof von Münster viele Jahre zuständig für die Akademie Klausenhof, ist am 16. April während einer Pilgerreise in Betlehem gestorben. Er wurde in der Grablege der Bischöfe im St.-Paulus-Dom beigesetzt. Die Akademie Klausenhof dankt ihm für die jahrelange wohlwollende Unterstützung während seiner Amtszeit (1980-2008) und die vielen tiefgehenden Begegnungen, die Mitarbeitende und Leitung mit ihm haben durften. Er besuchte den Klausenhof mehrmals auf seinen Wanderungen durch das Bistum und auf besonderen Ereignissen und Feiern. Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung bewahren.



Bischof Laurent Lompo



Bischof Reinhard Lettmann auf dem Festakt zum 30-jährigen Jubiläum der Akademie Klausenhof, im Gespräch mit Klausenhofgründer Wilhelm Wissing (1989).

Beindruckende Technik

Mitarbeitende besichtigen Biogasanlage, die auch die Akademie Klausenhof mit Wärme versorgt

Seit fast zwei Jahren bezieht die Akademie Klausenhof ihr Warmwasser von einer Biogas-Anlage

in unmittelbarer Nachbarschaft. Eine besondere und CO₂-freie Energieerzeugung, die sich Mit-

arbeitende jetzt vom Betreiber der Anlage, Johannes Körner und seinem Sohn Christian, zeigen ließen.

Die Abwärme der 499-KW-Anlage wird per Leitung zum Klausenhof gepumpt und dort in einen Wärmetauscher eingespeist, der an die Heizungsanlage des Hauses angeschlossen ist. Dazu wurde ein 60.000-Liter fassender Wärmespeicher aufgestellt. Die Biogasanlage wird mit einem Mix aus Gülle, Mais und Zuckerrüben gefüttert.



Christian Körner (3. v. li.) erklärte die Biogasanlage

Aus der Mitarbeiterschaft

Peter Wischermann konnte sein 25-jähriges Dienstjubiläum feiern. Der Arbeitsbereichsleiter für "Berufsbegleitende berufliche Weiterbildung" startete im Klausenhof als EDV-Dozent und übernahm im Jahr 2000 den EDV-Bereich, der seit einigen Jahren auch Schulungen für die Wirtschaft umfasst. Seit 25 Jahren arbeitet auch Agnes Vastering (Küche Rhede) für die Akademie Klausenhof. Direktor Dr. Hans Amendt gratulierte beiden mit Blumen.



Klaus Joachim Witt ist der neue Küchenchef des Klausenhofs. Der 50-Jährige arbeitete zuvor in einem Caritas-Altenheim in Münster sowie - tatsächlich - in der aus dem TV bekannten Schwarzwaldklinik.

MAV-Wahl: Sehr hohe Beteiligung

81,4 Prozent gaben bei der Wahl zur Mitarbeitervertretung ihre Stimme ab. Matthias Bussen, Margret Jonen, Thomas Königkamp, Uwe Gadow und Dr. Thomas Alexander wurden wiedergewählt. Neu hinzu gekommen sind nun Stephan Brömling und Lena Schultze.

In der KODA (das arbeitsrechtliche Gremium der Akademie Klausenhof) wurden Matthias Bussen und Margret Jonen als Vertretung der Dienstnehmerseite im Amt bestätigt.



Gedanken am Ende...

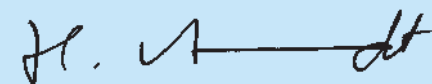
Das Thema Inklusion wird derzeit insbesondere in der Schullandschaft heftig und teilweise dogmatisch diskutiert. Alle Beteiligten sollten sich vorab fragen, ob Inklusion vorrangig Ziel oder zwangsläufig Weg sein soll.

Wie bei allen gesellschaftlichen Minderheiten, die integriert werden sollen, stellt sich auch bei behinderten Personen die Frage, wie das unbestrittene Ziel Inklusion bzw. volle, gleichberechtigte Teilhabe bestmöglich realisiert werden kann. Differenzierung sowie sensibles und realitätsbezogenes Vorgehen sind dabei gefragt.

Derzeit erleben wir offen und verdeckt, dass alle spezialisierten Einrichtungen und Maßnahmen mehr oder minder in Frage gestellt werden. Hier müssen wir aufpassen, denn bewährte Dinge abbauen oder bewährte Institutionen zerschlagen, geht einfach und schnell. Derartiges (wieder-) aufbauen ist um ein Vielfaches schwieriger - so kann man es derzeit in der nordrhein-westfälischen Schullandschaft erleben.

In der Tageszeitung fand ich ein treffendes Zitat einer Mutter zum Thema Abbau von Förderschulen: „Es kommt doch niemand auf die Idee, drei Hauptschüler inklusiv an einem Gymnasium zu unterrichten.“

Im Klausenhof arbeiten wir täglich am Ziel Inklusion und Teilhabe von benachteiligten, lernbehinderten, körperlich oder seelisch beeinträchtigten Menschen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind nach wie vor spezialisierte Einrichtungen und spezielle Angebote mit vielen inklusiven Elementen notwendig. „Inklusion light“ oder Inklusion auf dem Verordnungsweg sind zum Scheitern verurteilt.



Direktor der Akademie Klausenhof